



**Jan Mikes (31), Oliver Glück (36), Sepp Braun (32) und Alex Schwan (32),
Millhaus Marketing**

«Eigentlich haben wir bis heute nie zwischen Arbeit und Freundschaft getrennt. Und das Wichtigste ist immer der Sport, das Snowboarden, geblieben. Aus diesem Hobby entstand erst ein Verein, dann ein Team an Fahrern, das wir betreuten, und schließlich «Millhaus», unser Marketingunternehmen. Wir gründeten «Millhaus» als Nebentätigkeit, jeder von uns machte erst noch was Anständiges: Studium oder Ausbildung. Irgendwann, vor fast zehn Jahren, setzten wir dann alles auf eine Karte. Wir entschieden uns für «Millhaus», weil uns klar war: Es gibt nichts Schöneres, als mit den besten Freunden zusammenzuarbeiten – auch wenn einem anfangs nicht die Geldsäcke zur Tür hereingetragen werden. Die Sache mit dem Geld haben wir am Anfang dann auch ganz pragmatisch gelöst: Wir setzten uns zusammen, jeder nahm einen Zettel und schrieb auf, was er sich selbst an Gehalt vorstellt und wie viel die anderen bekommen sollten. Dann legten wir die Zettel auf den Tisch – und bei jedem stand das Gleiche drauf. Irgendwann wurde diese Art der Gehaltsverhandlungen überflüssig: Wir waren uns ja doch immer einig. Wenn wir unter der Woche zu viel arbeiten und zu wenig miteinander reden, fahren wir auch heute noch am Wochenende gemeinsam in die Berge. Im Lift, an der frischen Luft sprechen wir dann über die anderen wichtigen Dinge im Leben. Über die Jahre sind wir professioneller geworden, das war auch notwendig: Freizeitfreunden wie uns unterstellt man ja gerne so eine chronische Berufsjugendlichkeit. Aber mittlerweile hat unser Unternehmen neun Mitarbeiter und einen großen Kundenkreis. Ein paar Regeln zu den Themen Pünktlichkeit, Terminabsprache und solche Sachen gibt es natürlich jetzt auch, aber die sind eher für die Mitarbeiter da. Wir vier verstehen uns immer noch ohne.»